

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 172. Freitag, den 19. December 1828.

## Der Stein der Weisen oder die Universal- Tinktur.

(B e s c h l u ß.)

Daß ein guter Christ, und folglich auch ich, darauf hinarbeiten dürfe, den Stein der Weisen zu finden, beweist Clauderus daraus, inwiefern gerade ein recht frommes, redliches Herz, so die Ehre Gottes fördern, den Kranken und Armen Hülfe und Trost schaffen wolle, die meiste Hoffnung habe, ihn zu finden. Zwar habe ihn der angeblich gottlose und ein unchristliches Leben führende Paracelsus besessen, aber das bewiese nichts, weil eine Schwalbe keinen Sommer mache, und Gott ihm auch dies regale donum wieder entzogen habe, was aus dem frühzeitigen Tode desselben im 43. oder 48. Jahre deutlich erhelle. Ueberhaupt würden aber nur Wenige so glücklich seyn, den Stein der Weisen zu finden, ohne daß sie deshalb verzagen dürften, denn theils gebe es Gott seinen Gläubigen im Schlafe, theils fänden sie oft bei ihren Prozessen Mittel und Dinge, welche die aufgewendete Mühe und Arbeit reichlich ersetzen. Hier hat Clauderus allerdings ein wahres Wort gesprochen. Wir haben auf solche Art den Phosphor, den mercurius antimon. und wie viel andere Mittel in der Chemie und Pharmacie erhalten. Das Porcellan existirte vielleicht heute noch nicht, wenn Böttger nicht hätte Gold machen wol-

len, und Erde zu Schmelzlegeln probirte. Woraus läßt sich denn aber der Stein der Weisen ziehen? Hier ist nun allerdings die Weisheit des weisen Mannes zu Ende. Was er weiß, theilt er freilich mit, aber es ist nur nichts. Es sind nur Ideen, Meinungen, über die er viel nachgedacht hat, ohne sie verwirklichen zu können. Sich auf ein „Secretum manuscriptum“ von Peter Johannes Faber stützend, empfiehlt er vornehmlich das „purum naturae“, oder die Uranogaeam, d. h. den zur Erde gewordenen Himmel (Coelum terrificatum). Der Kuckuck mag wissen, wo dieser steckt. Er giebt nun zwar die Sache schon noch näher an. Peter Johann Faber sagt nehmlich, daß dies „purum naturae“ nichts anderes sey, als die Quint-Essenz des Himmels und aller Elemente, welche im Mittelpunkte der Erde gekocht wird, und dann durch die Erdporen alles hervortreibt ic. Aber da soll einer lange suchen, ehe er die Quint-Essenz findet, selbst wenn er in die Baumannshöhle auf dem Harze und in die Jungfrauenhöhle bei Montpellier geht, so weit er hinein gehen kann, und nicht außen davor stehen bleibt, wie jener, der sich vor dem Zugwinde fürchtete. Clauderus giebt sogar noch an, daß man nicht so weit zu suchen habe. Man dürfe nur aus Feuer Luft, aus Luft Wasser, aus Wasser